Reinhold Beckmann, 54, Fernsehmoderator und passionierter Hobby-Gitarrist, hat sich einen Traum erfüllt. Mit drei Profis an Bass, Schlagzeug und Gitarre trat er bei der Konzertreihe „Musik in den Häusern der Stadt“ auf. Bei den Veranstaltungen spielen bekannte und unbekannte Künstler in Lofts, Treppenhäusern oder Wohnzimmern. Die Idee zu „Beckmann & Band“ entstand 2007, als der ARD-Mann in der Sendung „Inas Nacht“ mit Sängerin Ina Müller einen Bossa nova im Duett schmetterte. Müllers Schlagzeuger Helge Zumdieck ermunterte Beckmann, sein Stimmtalent unbedingt einer eigenen Combo zu leihen, und trieb das Projekt voran. Jahrelanges Komponieren (überwiegend Balladen), Texteschreiben (auf Deutsch) und Üben liegen hinter dem Fernsehschaffenden. Jetzt wagte er die ersten vier Konzerte. Seine „erste Welttournee durch Köln, Mülheim/Ruhr, Hamburg und Berlin“ war mit 40 bis 80 Zuschauern „jedes Mal ausverkauft“, wie Beckmann bei der Session in einer Hamburger Dachgeschosswohnung scherzte.

PAUL SCHIRNHOFER / AGENTUR FOCUS

Beckmann

Günther Oettinger, 57, seit neun Monaten EU-Kommissar für Energie, fällt in Brüssel durch undiplomatisches Gepolter auf. In einer Rede beim Jahresempfang der hessischen Landesregierung in der EU-Hauptstadt am vergangenen Mittwoch teilte der Schwabe kräftig aus. Erst zog der frühere Ministerpräsident von Baden-Württemberg über die Spanier her. Die Firma Seat sei der „Nationalstolz“ der Spanier, stelle aber nur „mittelprächtige Autos“ her. Dann knöpfte er sich „den Chinesen“ vor. Ministerpräsident Wen Jiabao sei neulich in Europa auf „Einkaufstour“ gewesen. Peking kaufe in großem Stil Staatsanleihen der angeschlagenen Euro-Länder Griechenland, Portugal und Irland, kassiere sieben Prozent, das Risiko aber trügen die europäischen Steuerzahler, die den Euro-Rettungsschirm finanzieren. Wenn China europäische Anleihen kaufe, so CDU-Politiker Oettinger, dann stehe dahinter nicht die Caritas. Sein Fazit: „China übernimmt die EU, und wir Europäer verkaufen unsere Seele.“

Emma Thompson, 51, Oscar-preisgekrönte Schauspielerin und Autorin, misst mit zweierlei Maß. „Cougars“, ältere Frauen, die sich einen viel jüngeren Mann angeln, könne sie nicht verstehen, erklärt die Britin. Cougar heißt wörtlich übersetzt Puma, der Slang-Begriff spielt auf die silbrige Fellfarbe und das Jagdverhalten der Tiere an: Reife Frauen suchen Beute. So eine Konstellation sei „ausbeuterisch“, findet Thompson. Prominente Cougars sind Demi Moore und Madonna. Ihre Freundin, die 43-jährige Filmregisseurin Sam Taylor-Wood, nahm Thompson allerdings von dem strengen Urteil aus. Taylor-Wood ist mit einem 23 Jahre Jüngeren verlobt und bekam Mitte des Jahres ein Baby von ihm. Thompson selbst ist seit sieben Jahren mit **Greg Wise,** 44, verheiratet.

FIONA HANSON / PICTURE-ALLIANCE/ DPA

Thompson, Wise

Carl XVI. Gustaf, 64, König von Schweden, hat sich mit einem Fernsehauftritt neuen Ärger eingebrockt. Eine unautorisierte Biografie mit allerlei pikanten Details aus dem königlichen Privatleben bewog Carl Gustaf vor zehn Tagen zu einer verschwurbelten Stellungnahme. In dem Werk wird **Camilla Henemark,** 46, als ehemalige Geliebte des Königs bezeichnet. Henemark fand Carl Gustafs Auftritt in der vom Fernsehen übertragenen Pressekonferenz „seltsam und unklar“. Deswegen sprach sie Ende vergangener Woche selbst über ihr heimliches Verhältnis Ende der neunziger Jahre: „Wir waren kein Liebespaar, sondern eher Spielkameraden. Ich glaube auch nicht, dass der König – wie in dem Buch behauptet – in mich verknallt war wie ein Schuljunge. Wir hatten Spaß miteinander, das war alles“, erklärte Henemark dem schwedischen Boulevardblatt „Expressen“. Materiell oder persönlich hat die Liebschaft den ehemaligen Popstar nicht vorangebracht. Schwedische Medien berichten, Henemark sei wegen schwerer Depressionen in Behandlung gewesen, habe aus Geldnot ihre Eigentumswohnung verkaufen müssen und sei sogar einige Zeit obdachlos gewesen.

Henemark

FOTOS: SANDBERG, MÄCHLER / DPA

Carl Gustaf

Richard Williamson, 70, umstrittener Bischof der erzkonservativen Pius-Bruderschaft, weigert sich beharrlich, vor einem deutschen Gericht zu erscheinen. Für den 29. November ist am Landgericht Regensburg die Berufungsverhandlung gegen Williamson angesetzt. Der Brite war in der Vorinstanz wegen Volksverhetzung zu 10 000 Euro Geldstrafe verurteilt worden. Bisher war selbst Williamsons deutscher Anwalt davon ausgegangen, dass der Geistliche zur Berufung erscheint. Jetzt hat dieser sich über seinen Blog „Dinoscopus“, in dem er als violetter Dinosaurier mit Krummstab und Mitra auftritt, abgemeldet. Gründe werden nicht genannt. Auch die schwedischen Journalisten, die den Bischof einst in einem Interview zum Holocaust befragten und so die Affäre auslösten, werden nicht erscheinen. Ein entsprechendes Rechtshilfeersuchen aus Deutschland wurde von der schwedischen Regierung abgelehnt. In Schweden herrsche „volle Meinungsäußerungsfreiheit für Interview-Partner“, zudem seien die kritischen Aussagen dort nicht strafbar. Eine Amtshilfe würde, so hieß es in der Begründung, gegen grundlegende schwedische Rechtsprinzipien verstoßen.

Thomas Raabe, 45, Ex-Sprecher des Verteidigungsministeriums, hat sich bei seinem früheren Arbeitgeber über die „Bild“-Zeitung beschwert. Schwer getroffen hat Raabe ein Text vom 30. September. In der Rubrik „Verlierer“ wurde auf der ersten Seite „mein Foto gezeigt und mein Name ausdrücklich erwähnt“, klagt Raabe. Die Zeitung hatte den ehemaligen Sprecher damals für seine „zynische Wortklauberei“ vor dem Kunduz-Untersuchungsausschuss kritisiert. Raabe habe gesagt, „verletzte Zivilisten“ seien keine Opfer. Er ver-